

meinden aber zeigten anfänglich wenig Bereitwilligkeit. Einige ließen verlauten: „Die Franzosen sollen nur kommen, schlimmer könne es nicht werden und die Schulden seien dann bezahlt.“ Da fing das Oberamt an, den eigenen Leuten zu mißtrauen. Es dachte daran, wenn die Franzosen anrücken sollten, zu fliehen, um nicht zwischen zwei Feinde zu kommen. Seine Furcht vor den eigenen Leuten war größer als die vor den Franzosen. Aber sie war ungegründet. Von Bregenz kam eine Einladung, Liechtenstein möge mit den Vorarlbergern gemeinsame Sache machen und über die Landesverteidigung beraten. Die Landwäibel verkündeten in beiden Landschaften: Wer zur Verteidigung des Vaterlandes sich waffnen wolle, solle sich beim Oberamt melden. Die Landammänner beider Landschaften mit dem Rentmeister begaben sich nach Bregenz, um der Konferenz wegen der Landesverteidigung beizuwohnen.

Da man österreichischerseits Nachricht haben wollte, daß die Franzosen durch Graubünden an den Bodensee vordringen, wurde das Oberamt zu Baduz in Kenntnis gesetzt, daß man Truppen an die bündnerische Grenze rücken lassen werde, und bat um gute Aufnahme. Am 6. Juni zog Hauptmann Fellner mit 100 Mann und zwei Kanonen an die Grenze bei Balzers. Man erwartete noch 500 Scharfschützen, und der General Bajalich, hieß es, sei mit 8000 Mann im Anzug, um Vorarlberg zu decken. Am 16. Juni rückten abermals 700 Mann in unser Ländchen mit zwei Kanonen und lagerten bei Durz ob Schaan, und andere kamen nach. Die Mannschaft zu Balzers wurde verstärkt. General Bajalich begab sich nach Chur. Inzwischen hatten die Gemeinden wegen der Landesverteidigung Ausschüsse gewählt, welche die Sache eifrig betrieben.

Es stellten sich 64 Freiwillige für den ersten Auszug, 12 von Eschen, 10 von Mauren, 6 von Gamprin, 7 von Ruggell und 3 von Schellenberg. In der oberen Landschaft meldeten sich 26 von Schaan und Baduz; die übrigen Gemeinden erklärten sich langsam.

Die Stadt Wangen in Schwaben erbat sich Nachricht vom Oberamt zu Baduz, wenn etwas außerordentliches in Graubünden oder Tirol geschehe. Die Gerüchte, daß die Franzosen anrücken, mehrten sich und wurden zur Wahrheit; aber sie kamen nicht aus Italien durch Graubünden, sondern geraden Weges von Deutschland her.

Wie in Italien war auch am Rhein der Kampf wieder entbrannt; der Waffenstillstand wurde am 21. Mai aufgekündigt. Vom Niederrhein her drang General Jourdan und warf die Armee des Erzherzogs Karl nach Bayern zurück. Am Ober-